

Heimatverein Bachem 1975 e.V.

Der Bachemer Kauz

Altes und Neues aus Bachem

* Ausgabe 55*

Dezember 2025

Frohe Weihnachten und ein Frohes Neues Jahr 2026



Vereins-Highlights 2024.2025	S.2
50 Jahre Heimatverein Bachem	S.11
HVB-Weihnachtsgeschichte	S.16
Zeitungsbericht von 1957	S.18
Heimlingen und Lannebach	S.20
Historisches Bachem II	S.23



HIGHLIGHTS

Nikolausbesuche 2023-2024

Fast gleiche Besuchs- und Kinderanzahlen, nämlich 29 Besuche bei 75 Kindern in 2024 und 28 Besuche bei 74 Kindern in 2023, konnten unsere HVB-Nikolausgespanne Jürgen Schumacher/Adriano Alaimo, Patrick Reinert/Ilja Haubert und Matthias Kautenburger/Stephan Frank an den jeweiligen Nikolausabenden vorweisen. Das gab's schon lange nicht mehr. Und dabei war die Spendenfreude im letzten Jahr besonders hoch. Wir konnten im Jahre **2023 500,-€** einsammeln und an eine junge **Brotdorfer Familie** spenden, die 2 kleine Kinder hat und durch den plötzlichen Tod des Familienvaters in große Not geraten ist. Im letzten Jahr waren es mit kleiner Vereinszugabe **800,-€, die wir am 26.03.2025 an das Kinderhospiz- und Palliativteam Saar** übergeben durften. Interessenten können sich gerne auf deren Internetseite über den Einsatz der Spenden informieren:

<https://www.kinderhospizdienst-saar.de/>



 Kinderhospiz- und Palliativteam Saar				
Überbringer*in	Heimatverein Bachem		Betrag	800,-
Betrag in Buchstaben	achthundert			
Empfänger*in	Kinderhospiz- und Palliativteam Saar			
Ort/Datum	Bachem, 26.03.2025		Unterschrift	Reinert

Hier, in grün, ein veröffentlichter Beitrag vom Kinderhospizdienst auf dessen Internetseite:

Strahlende Kinderaugen Nikolaus-Aktion des Heimatvereins Bachem unterstützt das Kinderhospiz- und Palliativteam Saar

Im vergangenen Jahr hat der Heimatverein Bachem im Rahmen einer besonderen Nikolaus-Aktion eine Spende von 800 Euro gesammelt. Drei Nikolausgespanne des Vereins sorgten für strahlende Gesichter bei den Kindern in Bachem und brachten eine wohlwollende Geste der Freude und Solidarität. Wir sind äußerst dankbar für diese großzügige Unterstützung, die es uns ermöglicht, unsere wichtige Arbeit fortzusetzen.

Ein herzliches Dankeschön an Frau Schumacher und alle Mitwirkenden, die mit viel Hingabe und Organisation dieses großartige Projekt ermöglicht haben.

Außer den Bachemer- und Rimlinger Kindern, besuchten wir in der Weihnachtszeit auch wieder die Weihnachtsmärkte in Bachem und Rimlingen und beschenkten dort die Kinder. Dabei spendet der Heimatverein auf dem Bachemer Weihnachtsmarkt die Schokoladennikoläuse, die wir an alle anwesenden Kinder verteilen. Der Heilige Mann besuchte auch, wie regelmäßig seit vielen Jahren, die Kath. Kindertageseinrichtung St. Marien vom Wiesenhof in Merzig, die im letzten Jahr mit allen Gruppen eine Wanderung zur Kreuzbergkapelle unternahm, wo der Nikolaus schon hoch über Merzig auf die Kindergruppe wartete.





Auch in Losheim, auf dem Gelände der MECL, war der Heilige Mann im Einsatz. Hier errichtete der MECL in einem Eisenbahnwaggon ein Adventsfenster und bot beim Besuch des Hl. Nikolaus ein buntes Programm an Gesang und vorgetragenen Gedichten und Geschichten. Anschließend gab es in ei-



nem Restaurantwagen reichlich Weihnachtsgebäck, Kaffee und Kuchen und natürlich auch Glühwein. Ein gelungener Abend.

Natürlich standen auch wieder die obligatorischen Besuche auf den Weihnachtsfeiern der Vereine auf der Tagesordnung und so hatte der Heilige Mann auch in diesem Jahr wieder bis weit in den Januar alle Hände voll zu tun. **js**

HVB-Jahresausflug zum Weihnachtsmarkt nach Deidesheim am 9.12.2023

Der Heimatverein Bachem und seine Gäste besuchten auch in 2023 wieder einen Weihnachtsmarkt und zwar den in Deidesheim - und das schon zum zweiten Mal. Schon kurz nach der Veröffentlichung der Fahrt waren alle Busplätze belegt und es musste eine Warteliste angelegt werden.

Wir fuhren am Vormittag um 10 Uhr mit einem hochmodernen Reisebus der



Firma Müllenbach zunächst zur Autobahnraststätte Wattenheim, wo die Teilnehmer in gewohnter Weise ein königliches HVB-Frühstück erwartete. Nach dem raschen Aufbau von Catering-Tischen wurden leckere Lyoner-



Spezialitäten, frische Brötchen und köstlicher Kuchen kredenzt, daneben wohlduftender Kaffee und natürlich auch Schampus und Bier. Im Anschluss ging's weiter nach Deidesheim, wo ab 13:30 Uhr ein schöner Weihnachtsmarkt auf uns wartete. Einige Teilneh-

und rauchende Köpfe auf der Rückfahrt. Den hart erkämpften Siegerpreis, eine wertvolle Flasche Schnaps von ca. 24.000€, sicherte sich Bärbel Abrusnikow aus Bachem.

js



mer kannten diesen Weihnachtsmarkt bereits, weil wir vor einigen Jahren schon einmal hier waren. Sie steuerten natürlich sofort die besten Locations an, darunter den Deidesheimer Hof, in den schon Helmut Kohl seine Staats-



gäste ausführte. Die Weihnachtsmarkt-Freunde versorgten sich am Nachmittag in Eigenregie mit den besten Köstlichkeiten, die der Deidesheimer Weihnachtsmarkt zu bieten hatte. Um 18 Uhr gings übersatt und feuchtfröhlich zurück in die Heimat. Ein Weihnachtsrätsel ala HVB sorgte für beste Stimmung





Geburtstagsfeier unserer langjährigen Vorstandsmitglieder Marliese und Johann Kastler am 13.01.24 in der Casa Mia in Bachem

Einen tollen Abend mit viel Spaß und guter Unterhaltung verbrachte eine Spezialdelegation des Heimatvereins (der gesamte Vorstand war eingeladen) bei der gemeinsamen Geburtstagsfeier



von Marliese und Johann Kastler, sehr geschätzten Vorstandsmitgliedern des Heimatvereins Bachem. Die beiden im Mittelpunkt stehenden Jubilare feierten zusammen 140 Jahre, jeder seinen 70. Geburtstag. Es war ein Abend wie er

nicht schöner hätte sein können. Ein tolles Buffet mit feinsten Speisen wurde kredenzt und nette Leute und ein Drehorgelspieler sorgten für kurze Weile und gute Unterhaltung. Und wer von unseren Lesern jetzt meint, dass der Drehorgelspieler dem Johann gleicht, der bekommt Recht und 3 Punkte. Es ist nämlich dessen Bruder Albert. Wir bedanken uns recht herzlich bei



Marliese und Johann für die Einladung und wünschen den beiden von ganzem Herzen noch viele Jahre Glück und Freude, viel Gesundheit und ein langes Leben.

js

Jahreshauptversammlung am 24.03.2024

Die JHV 2024 fand am 24. März um 17 Uhr in der Casa Mia in Bachem statt.



Fronleichnam am 30.05.2024

Der Wettergott meinte es diesmal nicht so gut mit den vielen fleißigen Helfern, die sich schon so viele Jahre mit der Gestaltung und dem Aufbau des Fronleichnamsaltars auf dem Dorfplatz be-



fassen. Viel Regen und schlechtes Wetter - vor allem sehr schlechte Prognosen - führten dazu, dass der Altar zum ersten Mal unter einem engen Pavillon aufgebaut werden musste, um die Blu-



menpracht vor dem Wetter zu schützen.

Doch das Alles schreckte die Helfer vom Heimatverein nicht ab und sie zauberten trotzdem, so gut es eben ging, einen wunderschönen Altar mit „freiem“ Motiv. Vielen Dank an alle helfenden Hände! **js**

Hochzeit Gummi und Anja am 01.06.2024

Einen tollen Tag durften wir auf der Hochzeit von unserem Vorsitzenden Patrick Gummi Reinert und seiner Angetrauten Anja verbringen. Die vielen eingeladenen Hochzeitsgäste feierten



an besagtem Tag zusammen mit dem Hochzeitspaar im Bürgerhaus in Merchingen ein tolles Fest, das es an nichts fehlen ließ. Jung und Alt, Familie und Freunde genossen den Tag bei schönstem Hochzeitswetter, bei leckerem Essen, kühlen Getränken und Kaffee

und Kuchen. Für beste Stimmung sorgten zum einen die „Hauskapelle Mer-



chingen“ und der Party-DJ Marko, zum anderen aber auch tolle Komedi-



Vorträge und gekonnt vorgetragene Weisen der Feuerwehr Brotdorf, bei denen es sich der frisch gebackene Gemahl nicht nehmen ließ, aus Leibeskräften mitzutrollern. **js**

HVB-Theater in der MZH Der goldene Lyoner am Bande Am 19. und 20.10.2024

Nach der Corona-Zwangspause wieder auf der Bühne...

Heimatverein Bachem HVB-Theater Der goldene Lyoner am Bande

Ein Lustspiel in 3 Akten von Carsten Schreier



Sa, 19. Okt., 20h

So, 20. Okt., 18h

(beide Abende Vvk & Abendkasse, wenn freie Kontingente)

Mehrzweckhalle Bachem

Kartenvorverkauf: Bäckerei Quinten, Bachem, PhysioFit Mohm, Rimlingen und Rote Zora, Losheim

Am 19. und 20. Oktober 2024 war es endlich wieder so weit. Die Theatergruppe des Heimatvereins Bachem konnte nach einer unfreiwilligen Auszeit endlich wieder ihr Können auf der Bühne unter Beweis stellen.

Aufgeführt wurde das Lustspiel in 3 Akten „Der goldene Lyoner am Bande“, geschrieben von dem gebürtigen Bachemer Carsten Schreier. Dieser ließ es sich nicht nehmen, mit seiner Familie die Darbietung anzusehen und zeigte sich im Anschluss sehr begeistert. Die Proben begannen schon im Mai



2024, anfangs in der Heimatstube, in der letzten Woche auf der Bühne der Mehrzweckhalle. Zuerst 1x wöchent-



lich, später 2x. Die Dauer einer Probe belief sich durchschnittlich auf 2 Stunden. Ein großer Zeitaufwand, welcher von den Theatermitgliedern neben Be-



ruf und Familie gestemmt wurde. Dem gesamten Team hat es trotz des großen Aufwands sehr viel Spaß gemacht, was größtenteils auch daran lag, dass die Chemie in der Gruppe stimmte.





Für die Kostüme waren die Darsteller selbst verantwortlich, wobei alle ein sehr gutes Gespür für den individuellen Charakter der jeweiligen Rollen an den Tag legten.



Die Vorstellung in der Mehrzweckhalle in Bachem war an beiden Tagen ausverkauft.

Die Handlung:

Nach einer durchzechten Nacht, wachen die beiden Metzgereibetreiber Hans Strupp (Ilja Haubert) und sein Konkurrent von gegenüber, Fred Kringel (Patrick "Gummi" Reinert), vor ihren Läden auf. Beide können sich an die vergangene Nacht aber auch gar nicht mehr erinnern. Sie wissen nur noch, dank dem Bürgermeister (Torsten Brausch), dass sie zusammen mit ihm einen feucht, fröhlichen Abend in ihrer Lieblingskneipe verbracht haben. Zu allem Übel haben sie in ihrer Volltrunkenheit mit dem Bürgermeister die Vereinbarung getroffen, einen Wettbewerb zu starten, wer denn wohl den besten Lyoner im Dorf macht. Die beiden Gattinnen finden diese Idee völlig überflüssig, denn bei Familie Strupp und Kringel haben eh die Frauen die





Hosen an. Wenn sich diese Beiden in einer Sache einig sind, dann in der Erziehung ihrer Männer. Und wenn jemand weiß, wer der beste Metzger im Dorf ist, dann Froni Strupp (Alexa Quinten) und Inge Kringel (Lisa Langenfeld). Zum Glück gibt es da noch



den Lichtblick Richy Strupp (Marc Erbel), der mal den Laden seines Vaters übernehmen soll, aber viel lieber Schlagersänger werden möchte. Ihm zur Seite steht noch die süße Fleische-reifachverkäuferin Mandy (Marion Guth-D'Auria), die bei den Kringels arbeitet und vielleicht zur neuen Diva wird. Hat ihre Liebe zwischen all dem Schinken eine Chance? Und wie soll man herausbekommen, welche Rezepte sich der Gegner ausdenkt? Da kommt doch das Touristenehepaar Mr. Tom Murphy (Robert Rein) und seine Frau Mrs. Gloria Murphy (Anke Pesi-Ritz) aus dem sonnigen Amerika gerade richtig, um notfalls wie in einem echten Thriller zu Einbrechern zu werden. Doch wer erhält schließlich den goldenen Lyoner am Bande? Ob diese Frage jemals gelöst wird...?

Regie führte Manuela Hirtz. Diese war auch für das Make-up zuständig. Flüsternd unterstützt wurden die Darsteller von den Souffleusen Maria Hoff und Lydia Schmitt.

Die beiden gelungenen Theaterabende wären natürlich nicht ohne die vielen Helfer möglich gewesen, die stets im Hintergrund agierten, die das tolle Bühnenbild geschaffen haben, die die Technik auf der Bühne, sei es Ton oder Licht, unterhielten, die schalteten, walteten, die Essen und Getränke verkauften und somit einen wertvollen Beitrag

zum Gelingen der Theaterabende leisteten. Vielen Dank auch an die Geschäfte „Bäckerei Quinten“ Bachem und „Rote Zora“ Losheim, die uns einen geregelten Kartenvorverkauf ermöglichten.

Für 2026 ist wieder eine Theateraufführung geplant. Die Vorbereitungen sind im Gange. **apr**

Weihnachtsmarkt Heidelberg am 11.12.2024

Wir besuchten am 14.12.2024 gutgelaunt und mit immer besser werdendem Wetter den Weihnachtsmarkt in Heidelberg. Mit vollbesetztem Bus, gutgelaunten Mitfahrern, Getränken wie Kaffee, Bier, Sekt und Sprudel sowie mit Essen wie Lyoner Weck und Kuchen für unser obligatorisches Frühstück, ging die Fahrt um 10 Uhr los. Die Frühstückspause bei trockenem, aber kaltem Dezemberwetter wurde froh und satt beendet und die Fahrt konnte zum Weihnachtsmarkt fortgesetzt werden.

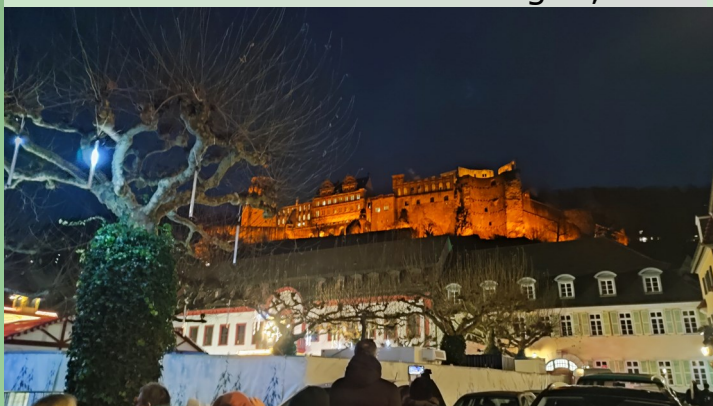


Die Vorfriede wurde auch nicht durch die vielen Busse, die so langsam alles in Beschlag nahmen getrübt, sondern veranlasste das rasche Aussteigen und Aufsuchen des ersten Marktes, es gab derer gleich 6 im Ganzen. Dies war eine sportliche Herausforderung, die alle mit Bravour bestanden, da wir ja überall den Glühwein testen mussten.

Da es in Heidelberg nicht an phantastischer Gastronomie mangelte, überstanden wir die alkoholischen Getränke ohne irgendwelche Probleme. Leider hatten wir auch zwischenzeitlich erfahren, dass Maria sich um eine verletzte Mitfahrerin kümmern musste und den RKW rief, da sich eine Entzündung an der Hand verschlimmerte und direkt behandelt wurde. Die Sanitäter wollten

nach einiger Zeit die Patientin mitnehmen, weil diese dachten die Patientin wäre wirr im Kopf, bis Maria den vermeintlichen Zustand belächelte und erklärte, dass dies nur unser Dialekt sei. So durften beide wieder mit uns die Heimfahrt antreten. So traten wir fast alle mit einem Lächeln im Gesicht die Rückreise an. Jetzt musste nur noch unser kleines Wissensspiel, das auf der Hinfahrt ausgeteilt wurde, aufgelöst und der Gewinner bekannt gegeben werden. Der Gewinn bestand aus 5 kleinen hochprozentigen Flaschen und dem Applaus der Anderen.

Gegen 22:00 trafen wir wieder in Bachem ein, nur noch den Bus entladen, alles in unsere Autos verbringen, diese



abschließen, stehen lassen und nach Hause gehen. Weihnachtsmärkte ein Highlight des HV-Bachem! **Ilja Haubert**

Jahreshauptversammlung am 23.03.2025



08. März 2025

HEIMATVEREIN BACHEM 1975 e.V.

Jahreshauptversammlung am Sonntag, 23. März 2025 um 17 Uhr im Cafe Becker in Bachem überreichen möchten. Hiermit laden wir Dich dazu recht herzlich ein.

Folgende Tagesordnungspunkte stehen auf dem Programm:

- Top 1: Begrüßung und Totengedenken
- Top 2: Jahresrückblick – Bericht des 1. Vorsitzenden
- Top 3: Ehrungen
- Top 4: Bericht des 1. Kassierers
- Top 5: Bericht der Kassenprüfer
- Top 6: Aussprache zu den Top 2 bis 5
- Top 7: Wahl eines Versammlungsleiters
- Top 8: Entlastung des Vorstandes
- Top 9: Neuwahl des Vorstandes
- Top 10: Wahl zweier Kassenprüfer
- Top 11: Verschiedenes (Anfragen, Anregungen)
- Top 12: Schlusswort des Vorsitzenden

Am 23. März 2025 fand unsere diesjährige Jahreshauptversammlung im Café Becker statt, bei der, wie immer, unsere Vereinsjubilare geehrt wurden und ein neuer Vorstand gewählt wurde, der sich für die nächste Vereinsperiode wie folgt zusammensetzt:

1. Vorsitzender: Patrick Reinert

2. Vorsitzende: Ilja Haubert

1. Kassier: Matthias Kautenburger

2. Kassierin: Carola Schumacher

Schriftführerin: Anke Pesi-Ritz

Orga-Leiter: Dietmar Paulus

Beisitzer: Manuela Hirtz, Lydia Schmitt, Maria Hoff, Thorsten Brausch und Hiltrud Rudolph.

50 Jahre Heimatverein Bachem

**50
Geburtstag**
1975 - 2025

Am Samstag, dem 30. und Sonntag, dem 31. August 2025 feierte der Heimatverein an und in der Kirche sein 50-jähriges Bestehen. Die Festivitäten begannen am Samstag Nachmittag um 17 Uhr mit einer Gedenkan-



50 Jahre HVB Kauzenfest

30./31. August 25 an der Kirche



Samstag 30.08.

◆ 17 Uhr Andacht in der Kirche

Unter Mitwirkung der Freunde der Kirchenmusik Bachem

◆ 18 Uhr Eröffnung d. Schirmherrn Frank Jakobs, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Merzig-Wadern

◆ Fassbieranstich ◆ Grußworte der Vereine

◆ Dämmerstoppchen mit der Hauskapelle Merchingen

Sonntag 31.08.

◆ ab 10 Uhr Frühschoppen mit Musik

◆ ganztägiger Bauernmarkt m. regionalen Produkten

◆ 12 Uhr Mittagessen (Schnitzel, Kartoffelgratin, Gemüse)

◆ Nachmittags: Unterhaltung durch den Musikverein

◆ Showtanzgruppen ◆ Kinderspielecke

◆ Kaffee & Kuchen ◆ Drehorgel

◆ Vorführung alter Videos

Wir freuen uns auf Euer Kommen..!

dacht in der Kirche, in der wir unseren verstorbenen Vereinsmitgliedern gedachten, die in schönster Weise von den Freunden der Kirchenmusik mitgestaltet wurde und an der viele Leute teilnahmen. Der HVB hatte aus diesem Anlass eigens eine Gedenkkerze herstellen lassen, die ihren Platz direkt vor dem Altar fand. Pastor Kossmann hielt eine schöne Rede über den Verein und dessen Aktivitäten in den letzten 50 Jahren und nicht zuletzt erwähnte er,

wie wichtig der Einfluss eines Heimatvereins, aber auch der eines gesunden Vereinslebens im Allgemeinen im dörflichen Zusammenleben ist. Nach der Andacht war draußen hinter der Kirche





bereits alles für die Festlichkeiten gerichtet. Der Essens- und Getränkestand hatte bereits geöffnet und der durstige und hungrige Gast konnte seinen Appetit unverzüglich stillen. Dann, gegen 18 Uhr, folgte die Begrüßungsrede vom HVB-Vorsitzenden Patrick Reinert und die offizielle Eröffnung der Feierlichkeiten durch den Schirmherrn der Veranstaltung und Vorsitzenden des Vorstandes der Sparkasse Merzig-Wadern, Frank Jakobs. Unter den Augen zahlreicher Zuschauer erfolgte im Anschluss die Entgegennahme von Glückwünschen und Gratulationen von vielen Bachemer Vereinen, Gastvereinen und Vereinsfreunden aus Bachem und der ganzen Umgebung. Natürlich ließ es sich auch der Bachemer Ortsvorsteher Johannes Kautenburger nicht nehmen, eine kleine Ansprache zu halten und dem Verein ein kleines Geldpräsent zu übergeben. Nicht zuletzt nahm unser Schirmherr Frank Jakobs anschließend in gekannter Manier den professionellen Anstich eines 30 Liter Bierfasses in Angriff. Das



Bier spendierte der Verein an die anwesenden Gäste, die sich sehr über das kühle Nass erfreuten.



Für beste Unterhaltung an diesem Abend sorgten auch hier die Freunde der Kirchenmusik Bachem unter der Leitung von Waldtraut Meiers und die Merchinger Hauskapelle unter der Leitung von Markus Reinert, die in Lederhosen und



mit bester Laune für hervorragende Stimmung sorgten. Es wurde bis tief in die Nacht hinein gefeiert, gesungen und getrunken und die Anwesenden hatten ihre helle

Freude an der Veranstaltung. Und die Nacht war für manche kurz, denn schon um 10 Uhr am Sonntagmorgen ging das Programm mit einem zünftigen Frühschoppen bei dazu passender Musik weiter. Highlight an Tag 2 der Feierlichkeiten war ein ganztägiger Bauernmarkt, bei dem viele regionale Anbieter dem Besucher die verschiedensten heimischen Produkte aus eigener Herstellung anboten, sei es Honig, Wurst- und Wildspezialitäten, Käse, Nudeln, aber auch



selbst gebastelte Artikel und jede Menge andere Köstlichkeiten. Den Gästen gefiel es und so mancher belohnte sich mit einem deftigen Mittagessen in Form von Schnitzel, Kartoffelgratin und Gemüse im Pfarrheim, in dem später auch Kaffee und Kuchen für Jung und Alt angeboten wurden. Parallel dazu wurden hier auch alte Vereinsvideos aus dem Videoarchiv des Heimateins von Jürgen Schumacher gezeigt, die reges Interesse auslösten und den Anwesenden viel Gesprächsstoff und viele Erinnerungen boten.

Draußen fanden unterdessen weitere Unterhaltungsprogramme statt. Der Musikverein Bachem-Rimlingen-Rissental unter der Leitung von Martin Bodem spielte auf, verschiedene Kinder-Showtanzgruppen der Garden der





Sportfreunde Bachem-Rimlingen zeigten ihr Können und eine von Nathalie Schumacher und Michelle Breuer betriebene Kinder-Spiel- und Schminkecke zog zahlreiche Kids in ihren Bann und sorgte für beste Unterhaltung der kleinen Gäste. Auch ein Drehorgelspieler, Albert Kastler, fand sich für einige Zeit auf dem Festgelände ein und sorgte für nostalgische Klänge und gute Stimmung.

Ein großes, wenn nicht das allergrößte Lob geht an dieser Stelle an den Wettergott, der es - wie schon so oft - außerordentlich gut mit dem Heimatverein meinte. Vorausgesagt war Regen und schlechtes Wetter, tatsächlich hatten wir an beiden Tagen ein tolles Wetter, das ebenfalls dazu führte, dass der HVB ein gelungenes, unvergessliches Fest zum 50-jährigen Jubiläum feiern durfte und das uns lange in Erinnerung bleiben wird. **js.**





Weihnachtsgeschichte

David und die Weihnachtsgeschichte

David, das ist der Name des Hirtenknaben aus der Bibel, der den Riesen Goliath mit seiner Steinschleuder besiegte und später ein großer König wurde. Und David heißt der kleine Junge, von dem ich euch erzählen will. Er war ein fröhlicher kleiner Junge mit braunen Augen, die wie zwei Kastanien glänzten.

Und obgleich er wie David, der Hirtenknabe, tapfer war und sich zu wehren wusste, hatte er doch ein warmes Herz. Er half Menschen und Tieren, wo er konnte. Ja, er half sogar den Sträuchern und Blumen, wenn er sah, dass sie dürrsteten.

Als er in die Schule kam, gefiel ihm zuerst das Stillsitzen nicht sehr, und er pflegte mit seinen Sandalen kleine klappernde Geräusche zu machen, so, als liefe er über Stock und Stein. Der Lehrer, der ihn gern mochte, ließ ihn gewähren, er hatte als kleiner Junge genau dasselbe Geräusch mit seinen Sandalen probiert.

Als Weihnachten näher und näher rückte, bestürmten die Kinder ihren Lehrer um ein Weihnachtsstück, das sie bei der Weihnachtsfeier spielen wollten, aufzuführen. „Warum nicht“, sagte der Lehrer. „Wie wär's mit der Weihnachtsgeschichte? Sie ist doch die schönste von allen Geschichten, und ihr kennt sie ja jetzt schon auswendig.“

Da umtanzten die Kinder ihren Lehrer vor Freude, und dann stürzten sie nach Hause, und es war keine Kleinigkeit für sie, das Geheimnis zu bewahren. Denn ein Geheimnis sollte es bleiben bis zum Abend der Aufführung.

Natürlich ist es gar nicht so einfach, in einem kleinen Dorf, in dem jeder den andern kennt, ein Geheimnis zu bewahren, so sehr vertrauten die Dorfbewohner einander, dass sie sogar nachts nicht einmal ihre Haustüren abschlossen.

„Warum sollten wir das auch tun?“, sagten sie zueinander. „Unser Dorf liegt weit weg von der großen Landstraße und den lauten Städten. Reichtümer gibt es bei uns sowieso nicht zu holen, wir müssen uns nicht vor Dieben fürchten.“ Und wirklich, trotz der unverschlossenen Haustüren geschah nie etwas Böses. Aber ich muss schon sagen, es war ein ganz besonderes Dorf, und wenn ihr dort nicht wohnt, nehmt doch lieber den Schlüssel und schließt eure Türen ab!

Als es an das Verteilen der Rollen ging, da wollten natürlich alle Maria oder Josef spielen, manche auch die Hirten oder die Heiligen Drei Könige aus dem Morgenland, die plötzlich den neuen, funkelnden Stern am Himmel entdeckten - das Wunder der Heiligen Nacht. „Du bekommst die Rolle eines Herbergsvaters, der Maria und Josef von seiner Tür weist“, sagte der Lehrer zu David. „Du bist groß für dein Alter und wirst es schon recht machen.“ David erschrak. Wie sollte er einen Herbergsvater spielen, der Maria und Josef fortjagte, es war die allerletzte Rolle, die er spielen wollte. Aber er war zu scheu, um den Lehrer um eine andere Rolle zu bitten, und schließlich war er, David, wirklich einer der größten der Klasse. So fügte er sich, wohl oder übel.

Dann begannen die Proben und es war gar nicht so leicht, in das Gewand und Leben derjenigen zu schlüpfen, deren Geschichte die Kinder so oft gehört, deren Bilder sie so viele Male in der Bibel betrachtet hatten. Sie selbst waren die Kinder des Zeitalters der Autos und Flugzeuge, der Mondraketen und Roboter, sie trugen Jeans und Pullover mit Rollkragen und Reißverschluss. Ja, sogar in ihr kleines Dorf war die neue Zeit eingezogen, auch wenn die Leute ihre Haustüren nicht abschlossen. David erhielt das Gewand eines Herbergsvaters aus biblischer Zeit - das war aus Kartoffelsäcken zusammengeschnitten und blau wie der blaueste Himmel eingefärbt. Das Gewand schlotterte um seine Beine, und mehr

als einmal verwickelte er sich darin und fiel zu Boden. Am liebsten wäre er da liegen geblieben, so elend kam er sich in seiner Rolle als der harte Herbergsvater vor. „Alles ist überfüllt in Betlehem“, hatte er zu sagen, „und für Leute wie euch gibt es sowieso keinen Platz in meiner Herberge. Macht, dass ihr weiterkommt!“ Und damit hatte er die Tür zuzuschlagen und mit einem knarrenden Geräusch den Schlüssel im Schloss zu drehen. David spielte seine Rolle so schlecht, dass der Lehrer nur so den Kopf schüttelte. „Du bist doch sonst unter den Besten. Was ist dir nur über die Leber gekrochen? Es gehört doch nicht viel dazu, die zwei Sätze zu sprechen. Maria und Josef müssen zehn Mal so viel sagen, und sogar die Tiere - die Lämmer, die Ziegen, die Hunde und erst recht das Eselein - sprechen ja in der Heiligen Nacht, und mehr als du!“ David senkte die Augen, die wie zwei Kastanien glänzten, und gab keine Antwort. Wie hätte er sonst dem Lehrer auch erklären können, dass dies die allerletzte Rolle sei, die er spielen wolle, es fehlten ihm ganz einfach die Worte dazu. Und so kam der Abend der Aufführung, der Saal war voll von Menschen, sogar aus den Nachbardörfern waren sie gekommen. Vorne saßen der Pfarrer und der Lehrer, sie sahen sehr würdevoll aus, und dann ertönte ein Glöckchen als Klingelzeichen und das Spiel begann. David war einer der Ersten, die an die Reihe kamen, schon gingen Maria und Josef mit langsamen Schritten über die Bühne, auf deren Kulissen das biblische Betlehem von Kinderpinseln gemalt war. Auch die Herberge war aufgemalt, aber in die hölzerne Kulisse war eine Tür eingebaut, die man öffnen und schließen konnte. Hinter dieser geschlossenen Tür stand David und zitterte am ganzen Körper. Schon machte es „poch, poch“ an der Tür. Draußen rief eine Stimme: „Lasst uns ein und gebt uns ein Obdach, wenigstens für diese eine Nacht. Ich bin der Zimmer-



mann Josef, und mit mir ist Maria, meine Frau, die ein Kindlein haben soll. Um Gottes willen, lasst uns ein!“ So flehend klang diese Stimme, dass sie hätte einen Stein erweichen müssen. Vielleicht war es der Klang der Sätze, die David vollends verwirrten. Für ihn war dies plötzlich kein Spiel mehr, sondern er stand in der Mitte eines wunderbaren Geschehens. Weit riss er die Tür der Herberge auf, streckte seine Hände aus und rief: „Kommt herein, kommt herein, wie könnte es für euch in meiner Herberge keinen Platz geben!“ Sein Gesicht leuchtete und er hatte plötzlich alle Scheu verloren. Er nahm Josef seinen hohen Wanderstab und sein Bündel ab und fügte, halb wie im Traum, hinzu: „In unserem Dorf sind immer alle Türen offen, Tag und Nacht sind sie offen.“ Und damit führte er Maria und Josef in seine Herberge.

Eine große Stille legte sich über den Saal, die Stille der Heiligen Nacht. Und diese Stille hielt mindestens eine Weile an. Erst dann stand der Lehrer von seinem Platz auf, um die Dinge wieder einzurenken, sodass das Spiel seinen Fortgang nehmen konnte. Das war weniger schwierig, als ihr denkt, Maria und Josef erschienen ganz einfach wieder auf der Bühne, und Josef sagte etwas stockend den Satz, den ihm der Lehrer rasch zurechtgezimmert hatte: „Das war ein guter Herbergsvater, aber er konnte uns beim allerbesten Willen nicht helfen“, und dann nahm das Spiel ungehindert seinen Lauf. David aber stand hinter der Bühne, noch ganz benommen von dem, was ihm geschehen war. Er fürchtete sich vor keinem Tadel und keiner Strafe, er hatte etwas gutzumachen versucht, das seit Wochen mit Zentnerlast auf ihm gelegen hatte. Vielleicht hatte er sogar sehr viel mehr getan und ungezählten anderen Menschen die Tür zur Heiligen Nacht geöffnet und die Weihnachtskerzen in ihren Herzen angezündet. In seinem eigenen Herzen jedenfalls brannten sie lichterloh.

Jella Lepman

MITTWOCH, DEN 4. SEPTEMBER 1957

TRIERISCHER VOLKSFREUND

Bachem gibt seiner baulichen Entwicklung neuen Kurs

Baulanderschließung „Kromreder“ abgeschlossen / Bebauung durch Baupolizeiverordnung

Originaltext vom 4. September 1957 (vor fast 70 Jahren)

Baulandererschließung „Kromreder“ abgeschlossen / Bebauung durch Baupolizeiverordnung BACHEM.

Die kürzlich abgeschlossene Baulandererschließung im Siedlungsgelände „Kromreder“ kann mit Recht als Spitzenleistung kommunaler Tätigkeit in der Gemeinde Bachem bezeichnet werden. Schon bei oberflächlicher Betrachtung der Planskizze lässt sich erkennen, dass Bachem hinsichtlich seiner baulichen Entwicklung in gänzlich neue Bahnen gelenkt wird. Zahlreiche Vorteile bietet diese großzügige Baulandererschließung; in erster Linie sei herausgestellt, dass der Ort endlich ein geschlossenes Ortsbild, sozusagen die Ortsmitte, erhält. Zweifellos gebührt der Gemeindevertretung und den Baubehörden Dank und Anerkennung für die Initiative und Arbeit, die diese kommunalpolitisch einmalige Maßnahme mit sich brachte.

Nicht allein sind die Gründe, die zur Baulandererschließung führten, auf kommunaler Ebene zu suchen. Die äußerst rege Tätigkeit auf dem privaten Bausektor hat bereits vor Jahren in der Gemeinde zu einem Mangel an Baugelände geführt. In dem geschlossenen Ortsbereich waren bis auf wenige Baulücken keine Baustellen vorhanden. Die Gemeindevertretung musste sich also bereitfinden, außerhalb der bebauten Ortslage Baugelände zu erschließen, um nicht der Baukonjunktur entgegenzuwirken. Das hatte natürlich eine erhebliche Ausdehnung des ohnehin schon recht umfangreichen Ortsbildes zur Folge. Vom wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Standpunkt aus gesehen, konnte dies auf die Dauer nicht weitergehen. In Zusammenarbeit mit der Amtsverwaltung Merzig - Land und der

zuständigen Baubehörde versuchte die Gemeindevertretung das Problem auf andere Art zu lösen. Man war sich einig, zunächst der weiteren Ortsausdehnung, ein für allemal ein Ende zu bereiten. Zugleich sollte das Problem in der Weise gelöst werden, die Nachfragen nach Baugelände auf Jahre hinaus zu befriedigen. Aus diesen Überlegungen wurde die Idee einer großen Baugeländeerschließung in Form eines Umlegeverfahrens im Kernpunkt des Ortes geboren. Ein ideales Gelände bildeten die Gemarkungen „Kromreder“ und „Schenkelflur“. Bereits in einer Gemeinderatssitzung im November 1951 fasste die Gemeindevertretung den Beschluss, die notwendigen Schritte zur Erschließung des Geländes bei dem zuständigen Bauamt "West" einzuleiten. Ein Jahr später lag der Entwurf über die Planung vor. Die Gemeindevertretung beabsichtigte zuerst, das gesamte Gelände aufzukaufen. Dieses Vorhaben konnte jedoch nicht verwirklicht werden. Etwa zwei Jahre ruhte die Angelegenheit. Im Jahre 1955 befasste sich die Gemeindevertretung erneut damit und erteilte den Auftrag, einen neuen Teilbebauungs- und Fluchtlinienplan auszuarbeiten. Gegen Ende des Jahres 1955 war es endlich soweit, dass der Plan hinsichtlich der Grundstücksaufteilung vorgeführt werden konnte. In einer mehrstündigen öffentlichen Versammlung mit den Grundstückseigentümern wurde das Vorhaben der Gemeindevertretung akzeptiert. In Form einer freiwilligen Baulandumlegung wurde die Maßnahme eingeleitet. Im Laufe der Zeit wurden die Vermessungsarbeiten und schließlich auch die notariellen Beurkundungen durchgeführt. Den Abschluss in dem umfangreichen Instanzenweg, den die Baugeländeerschließung durchlaufen musste, bildete der Beschluss des Gemeinderates Bachem in einer jüngsten Sitzung, das Gelände seinem Bestimmungszweck zu übergeben.

Wie darf in dem Baugelände gebaut werden?

Die Planskizze veranschaulicht einmal die Straßenführung in dem Siedlungsgebiete und zum anderen die Lage zum Ort. Es sind rund 80 Baustellen an den mit Buchstaben bezeichneten Straßen vorhanden. Zu der Bebauung sei zunächst erwähnt, dass die Gemeindevertretung entgegen der ursprünglichen Absicht, die Bebauung in Teilabschnitten einzuleiten, die gesamte Freigabe des Geländes verfügt hat. Dieser Entschluss der Gemeindevertretung, der zwar auf Wunsch zahlreicher Baulustigen zurück-



zuführen ist, hemmt die Gemeinde wesentlich an der Durchführung der Straßen-, Kanal- und Wasserleitungsmaßnahmen. Aus finanziellen Gründen ist es nicht möglich, miteinander die Voraussetzungen der Baureifbarmachung zu schaffen. Vorerst muss sich der Baulustige mit der Wasserleitung begnügen und darf keinen Anspruch auf ausgebaute Straßen und Kanalanlagen erheben. Es bleibt jedoch zu hoffen, dass die Gemeinde mit Hilfe des Staates die ihr obliegenden Maßnahmen in den kommenden Jahren durchführen kann. Die Verlegung der Wasserleitung wurde in einer kürzlich stattgefundenen Gemeinderatsitzung beschlossen.

Damit sich die Bebauung in dem umfangreichen Gelände in geordneten Bahnen bewegt, hat die Ortpolizeibehörde

Merzig-Land eine Baupolizeiverordnung erlassen, die inzwischen auch im Amtsblatt des Saarlandes erschienen ist. Die Baupolizeiverordnung legt zuerst fest, dass es sich bei dem Baugelände um reines Wohngebiet handelt; eine Industriean siedlung ist also nicht zugelassen. Die einzelnen Straßen sind wie folgt zu bebauen... (Vorgabe von Anzahlen und Haustyp „Einzel- oder Doppelhaus“)...

Die Errichtung von Garagen ist ebenfalls für jedes Grundstück vorgesehen. Wenn Garagen gebaut werden, so sind dieselben in der Regel zusammen mit der des Nachbarn unmittelbar an der Nachbargrenze zu errichten; im übrigen erfolgt die Einweisung im Einzelfalle durch die Baugenehmigungsbehörde im Einvernehmen mit der Planungsstelle. Die vordere Garagenflucht wird bei der Traufenstellung und Giebelstellung auf 9,50 Meter hinter der vorderen Baufluchtlinie festgelegt. Als Dachform werden für Garagen Satteldächer mit einer Neigung von 42 Grad vorgeschrieben. Für die Dacheindeckung sind nur Tonziegel zu verwenden. Kleintierställe, Schuppen und dergleichen sind innerhalb einer Tiefe von 20 Meter (gemessen von der vorderen Baufluchtlinie) bis zu einer Traufhöhe von 3 Metern (an der höchsten Stelle gemessen) und bis zu einer Fläche von 25 qm zugelassen. Auch für diese Gebäude ist die Dacheindeckung mit Tonziegeln vorgesehen.

Weitere Bestimmungen behandeln die Art und Weise der Einfriedigung. Die Fläche zwischen der Straßenfluchtlinie und dem Wohnhaus ist als Garten anzulegen. Die Einfriedigung gegen die Straße ist mittels einer Sandsteinmauer mit Abdeckplatte auszuführen. Die Höhe der Mauer wird im Einvernehmen mit der Planungsstelle von Fall zu Fall festgesetzt. Die Einhaltung der Baupolizeiverordnung ist für den Bauinteressenten zwingend vorgeschrieben. Zuwiderhandlungen können durch polizeiliche Zwangsmittel geahndet werden. Es bleibt jedoch zu hoffen, dass es nicht soweit kommen wird, denn schließlich besteht ein allgemeines Interesse, ein mustergültiges Wohngebiet zu schaffen.

(Trierischer Volksfreund, Ausgabe vom 4. September 1957)

Heimlingen & Lannebach

Heimlingen und Lannebach - Zwei verschwundene Dörfer bei Losheim...

Noch ehe die Losheimer Gehöferschaft in ihrem ganzen Umfang bestand, lagen hier und da angrenzende größere Landflächen, die durch irgendeinen Umstand herrenlos geworden waren.

Lange vor dem Dreißigjährigen Krieg, als die Pest furchtbar unter dem Volk wütete, war in vielen Orten kein einziger Mensch mehr übriggeblieben. Viele flüchteten in die umliegenden Dörfer und kehrten aus Angst vor dem sogenannten schwarzen Tod nicht mehr zurück. So geschah es auch mit den Siedlungen Heimlingen und Lannebach. Nachdem die Seuche soweit erloschen war und die Bevölkerung sich wieder erholte und zahlreicher wurde, fand sie auch wieder Interesse an irdischen und lebensnotwendigen Dingen. Die Dörfer Heimlingen und Lannebach lagen verödet und verlassen da. Herrenlos und verfallen sind Haus und Hof, verwildert Wiesen und Äcker.

Die Nachbargemeinden sahen begehrllich nach den Äckern und Wiesen, und wie die alten Saarburer und Mettlacher Akten erzählen, wurden diese Ländereien unter die angrenzenden Gemeinden aufgeteilt.

Nach der Aufteilung der Flur vom Dorfe Heimlingen sahen sich die Bachemer Bauern betrogen und riefen das zuständige Gericht an. Die Losheimer behaupteten, der Große Wald und die anliegende Bachemer Heide seien eh schon ihr Besitz gewesen. Der Bachemer Schultheiß mag die Lebensnotwendigkeit des strittigen Waldes und Ackers für Bachem vorgebracht haben, und dass dieser Komplex auch seiner Lage nach zu Bachem gehöre. Nach langem hin und her blieb der Schultheiß von Losheim doch fest bei seinen Behauptungen, an die er selbst nicht so recht glaubte. (Voller List streute er

sich eine Hand voll Erde aus seinem Garten in beide Schuhe und stülpte sich den blechernen henkellosen Wasserschöpfer unsichtbar unter die Zipfelmütze auf den Kopf, bevor er sich zum Ortstermin, der in Heimlingen stattfand, begab. Vgl. „Schoulschöd“) Der Schultheiß von Losheim musste nun seine Aussagen durch Eid bekräftigen: „Ich schwöre, so wahr mein Schöpfer über mir ist, stehe ich auf Losheimer Grund und Boden.“ Und so wurde den Losheimern die Bachemer Heide mit dem anliegenden Wald zugesprochen. Das kleine Dörfchen Heimlingen lag auf freiem Ackergelände gegenüber der Quelfassung der Merziger Wasserleitung, in dem herrlichen Heimlinger Tal. Einige Ziegel und Mauersteinreste sind die letzten Spuren der Siedlung. Als vor mehreren Jahren die Quellen der Merziger Wasserleitung neu gefasst wurden, legte man eine Anzahl schwerer, vierkantig zugehauener Bäume frei, die als Unterbau einer längst verschwundenen Mühle dienten. Das Losheimer Pfarrarchiv erzählt uns hierüber folgendes:

Hier im Register der Pfarrkirche zu Loßheim anno 1689. Item ein Wiedenhoven (=Wittumsland bzw. Wiltland), bei der Heimlinger Mühle gelegen, stößt richt (gerade) auf die Mühle zu.

Heimlingen ist eine uralte, vielleicht schon vorrömische Siedlung. Funde aus der Steinzeit in unmittelbarer Nähe, Kelten-, Franken- und Römergräber deuten auf sehr frühe Siedlung in dem wind- und sichtgeschützten Tal mit seiner Ausweichstelle in der Notperg, die bei drohenden Überfällen aufgesucht wurde.

Vor etwa 10 Jahren sind beim Ausbau des Weges dort, mehrere Steinsärge zutage gefördert worden, die man samt Beigaben in Unkenntnis des historischen Wertes zerschlug. Dies bekundeten alte Losheimer Leute und fand seine Bestätigung mit dem Fund einer Menge Tongefäßscherben durch den verstorbenen Lehrer Zimmermann in Losheim, diese Scherben rührten wohl

von dem Grabinhalt her. Unweit der Scherbenfundstelle fanden sich zwei weitere Steinkisten frühromischer Brandgräber mit einzigartig schönen Gefäßbeigaben. Letztere sind im Museum Trier sichergestellt worden. Beim Straßenbau 1939/40 in Heimlingen legte man wieder eine Steinkiste mit der Asche eines jungen Mädchens frei. Ein Tontäubchen saß auf dem Deckel der Steinkiste, und die Grabbeigaben zeugten von rührender Liebe zu der Verstorbenen. Alle diese Gräber stammten aus dem 1. Jahrhundert. Auffallend war auch der Fund einer aus Sandstein gehauenen Pinie auf diesem Gräberfeld. Das Frankengräberfeld beim Losheimer Krankenhaus schließt auch auf eine Besiedelung im wonnig schönen Heimlinger Tal. Man geht nicht fehl, in Unterheimlingen am Härenbur (Herrenborn) einen ehemaligen Herrnsitz zu vermuten.

Der Ort Lannebach hat vor dem Geizenberg bei Waldhölzbach, am Bache gleichen Namens gelegen, ungefähr dort, wo die Straßenbrücke den Lannebach überquert. Kurze Erwähnungen in Trierer Urkunden aus dem 14. Jahrhundert und einige Mauerreste sind die letzten Zeugen von dem Dörfchen, das ebenfalls durch das Wüten der Pest untergegangen ist. Bei der nachfolgenden Aufteilung des Lannebacher Bannes an die angrenzenden Gemeinden sahen sich die Scheidener Bürger benachteiligt. Noch war der Streit um die Streiperheck (Streitbarheck) nicht entschieden, so erzählt der Volksmund, als ob dieses Heckenland hätte erstritten werden können. Man einigte sich jedoch dahingehend, dass von beiden Orten morgens beim ersten Hahnenschrei je eine Abordnung auf Scheiden bzw. Losheim zuziehen und da wo sich die Männer trafen, die Banngrenze sein sollte. Um eventuelle Schwindeleien zu verhindern, schickte jede Partei drei Männer am Vorabend nach Scheiden bzw. nach Losheim, die einen vorzeitigen Abmarsch verhindern sollten und beim ersten Hahnenschrei mitmarschierten. Die Losheimer, schlau wie sie nun ein-

mal waren, überlisteten auch die Scheidener Bauern. Sie flüsterten ihren Hähnen etwas ins Ohr oder trüfelten ihnen gar Schnaps in die Gurgel, so dass sie

betrunken fast eine Stunde früher zu krähen anfangen. Es war ein mond heller Frühmorgen, als der erste Hahnenschrei ertönte, und startbereit ging es auf die Streiperheck los. Dort angekommen, schwärmten die Losheimer Bauern aus und durchquerten die Hecke, auf Scheiden zugehend. Am Rennpfad angelangt, machte auf ein Zeichen des Schultheißen das Ganze halt, er sagte: „Bis hierhin reicht es uns, denn hier war ja sowieso die Lannebacher Grenze.“ Bald kamen auch die Scheidener Bauern, und als sie sahen, dass sie betrogen worden waren, zogen sie schimpfend und fluchend heimwärts.

Autor: Wilhelm Zengerle, Losheim



Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Bachem 1975 e.V.

*Kontakt 1. Vorsitzender Patrick Reinert
Rimlinger Straße 39 * 66679 Rimlingen*

Redaktion:

Jürgen Schumacher * Anke Pesi-Ritz * Ilja Haubert * Thorsten Brausch

Auflage: 250 Hefte

Design/Layout: Jürgen Schumacher

Online Druckerei: [Wir-machen-Druck.de](http://www.wir-machen-druck.de)

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Heimatvereins Bachem. Alle Rechte vorbehalten..

Internet: <http://www.hvbachem.de>
Email: kauz@hvbachem.de

Weihnachtsrezept

Anneliese's Wachtendonker Nussecken

100g Margarine
100g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker

Diese drei Zutaten zunächst schaumig schlagen und anschließend

2 Eier
250g Mehl
1 TL Backpulver unterrühren.

Alle Zutaten zu einem festen Teig verarbeiten und dann den Teig auf ein gefettetes Backblech verstreichen. Auf dem Teig eine Schicht **Aprikosenmarmelade** verteilen—am besten mit einem Esslöffel.

Für den Belag
150-200g gehackte Mandeln
100g Zucker
100g Margarine und
2-3 EL Wasser

Die Mandeln zusammen mit den genannten Zutaten aufkochen. Diese Masse dann auf den mit der Aprikosenmarmelade bestrichenen Teig geben und bei 175°C ca. 20-30 Minuten backen. Nach dem Backen in Ecken schneiden und die Spitzen in flüssige Schokoladenglasur eintauchen.

Laut et di schmecke!



Bachemer Mariengrotte

Die Mariengrotte „Jungfrau der Armen“ im neuen Glanz!

Die Bachemer Mariengrotte ist ein Stück Dorfgeschichte und wird von den Bachemern liebevoll „Grott“ genannt. Sie wurde von Herrn Hein aus Dankbarkeit für die Heilung seiner Enkelin gestiftet. Die Einweihung erfolgte im Jahr 1960 durch Pastor Speicher.

Im Laufe der Zeit wurden einige Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten durchgeführt, z. B. eine neue Klinkersteinmauer (1996) und ein neues Trepengeländer (2015).

Durch die Pfarrgemeinde, den Heimatverein, die Frauengemeinschaft und einige Privatpersonen erfolgte 2021 die Renovierung und Umgestaltung der Grotte, vor allem der Treppe und der Anlage mit Sitzbänken und Tischen. Zur Finanzierung wurde ein Antrag auf Förderung beim Verein „Land zum Leben“ Merzig-Wadern e.V. gestellt.

Im Frühjahr 2025 erhielt die Marienstatue einen neuen Anstrich durch Torsten Brausch, welcher diese Arbeiten aus privaten Gründen durchführte. Schon seit mehreren Jahren hegen und pflegen er, Agnes Ackermann und Maria Hoff diesen idyllischen Ort mit viel Liebe und Engagement.

Es ist ein Ort der Stille und Ruhe, der auch von der Dorfbevölkerung gerne aufgesucht wird.



Am 14. August 2025 wurde dort die Vorabendmesse zu Maria Himmelfahrt mit anschließender Kräutersegnung von Pfarrer Christian Kossmann zelebriert.

Th.Brausch

Historisches Bachem



Pfarrhaus und Jugendheim, Bachem (Saar)

Pfarrheim Bachem um **1950**



Bachem (Saar)



Kirche



Schule

Postkarte Bachem **1955**



Tanzkapelle Frank in den **1950er** Jahren - vlnr: Karl Freudenreich (Akkordeon), Helmut Frank (Akkordeon), Helmut Ospelt (Schlagzeug und Trompete), Norbert Frank (Saxophon und Geige) und Reinhold Ospelt (Posaune)



Doppelhochzeit **1925** vor dem Gasthaus Doll. (Familien Beyer- Koch und Beyer -Britz)



1963 Alois Bone (*1900) vor dem damals noch existierenden Aufgang zur Schule in Bachem



Bachemer Schule **1956**, im Vordergrund das Haus von Kautenburger Johann und Maria in der damaligen Waldstraße, heute „Zum Kalkofen“



Bahnhof in Bachem



Klaus Kinn
und Helmut
Weik Ende der
1970er Jahre
bei Ausgra-
bungen im
Semelenge-
wännchen



1960er Karlsbergstübchen von Josef Haubert in der Provinzialstraße ggü. Bogdanovic: vlnr. Hein Dieter, Weik Helmut, unbek., Mohm Ludwig, Jakobs Raimund, Meiers Armin, Haubert Jupp (Josef, Eigentümer) - die Gruppe nannte sich „Petz-Club“.



1977 Strenger Winter und hoher Schnee in der Waldstraße (Z. Kalkofen)



1961 Jubiläumszug „50 Jahre MG“, links das ehem. Gasthaus Diwersy mit Saarfürst-Transparent und Cinzano-Werbung, vorne vlnr: Fritz Klaus, Wendang Karlheinz, Weik Helga, Waller Alwin als Begleitpersonal



1970er Fronleichnamsaltar an der Kreuzung Rimlingerstraße, Hintergrund: Bergstraße